

TIBET JOURNAL



Ausgabe 49 / Februar 2021

Gendun Lhundrup

Yangkyi Dolma

Yeshe Choedron

Ngawang Yonten

BONKHO KYI

PEMA TSEPAK

PALTSAL KYAB

Tsulte

Gendun Choekyi Nyima

KHADRO TSETEN

Tsering Gyaltzen

LOBSANG KHEDRUB

WANGDU

Goshul Lobsang

Wangchen

Thinlay

TASHI WANGCHUK

AKYAKYA

RINCHEN TSULTRIM

Kunchok Tsephel

Lhamo Kyab

DUGDRA

Ngawang Jampel

TENZIN NYIMA

Anya Sengdra

KARMA SAMDRUP

Yeshi Tenzin

Lhamo

Tenzin Choedak

Lodro

Jigme Gyatso

Dolkar

TA'RE KYI

LOBSANG GEPHEL

NORLA

Thupten Lektsog

GENDUN SHERAB

TENZIN DELEK RINPOCHE

CHOEKYI

Tsego

Bulug

Trotsik Tsultrim

10. MÄRZ:

TAG DER TIBET-SOLIDARITÄT

INHALT

Das Tibet-Jahr 2020	2
ICT bei Anhörung im Bundestag	4
Schriftsteller „verschwunden“	4
10. März: Tag der Tibet-Solidarität	5
Starkes Zeichen	6
Absurde Position Pekings	6
„Arbeitsprogramme“ in Tibet	7
Danke für Ihre Unterstützung!	8
Suchen und Helfen	8



V.l.n.r.: ICT-Geschäftsführer Kai Müller vor der UNESCO-Zentrale. Foto: ICT; Coronaschutzmaßnahme am Jokhang-Tempel. Quelle: Woese; ICT präsentiert 5 Aktionspunkte zur deutschen EU-Dalai Lama. Quelle: vot.org; In der Haft gefoltert: Dolkar. Quelle: vot.org; Die „Sangchu 10“ vor Gericht.

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein ganzes Leben stand noch vor ihm: Der 19-jährige Mönch Tenzin Nyima starb im letzten Dezember an den Folgen von Folter und Misshandlung, die er in einem chinesischen Gefängnis erlitten hatte. Festgenommen wurde er, weil er Flugblätter verteilt und friedlich gegen die Politik der chinesischen Regierung in Tibet protestiert hatte. Menschen in aller Welt trauern um den jungen Tibeter und fordern Gerechtigkeit. Und das Schicksal Tenzin Nyimas ist kein Einzelfall, denn in Tibet ist Folter weit verbreitet. Der Tod des jungen Tibeters muss Konsequenzen haben. Zum Tag der Tibet-Solidarität am 10. März bitten wir Sie um Unterstützung: Bitte unterzeichnen Sie unsere Petition an die Hochkommissarin für Menschenrechte der Vereinten Nationen. Auf gar keinen Fall dürfen wir die positiven Entwicklungen unerwähnt lassen. Im August wurde ein Schreiben an die chinesische Regierung publik, in dem fünf UNO-Experten die Einmischung der chinesischen Regierung in die Ernennung buddhistischer Geistlicher kritisierten und dabei explizit auf den Dalai Lama verwiesen. ICT hatte lange um eine solche Erklärung geworben, denn sie unterstreicht, dass die Position der chinesischen Regierung mit internationalem Recht nicht vereinbar ist. Im November konnte ich im Deutschen Bundestag als Sachverständiger in einer viel beachteten Anhörung zur Lage in Tibet sprechen. Veränderung ist möglich. Die Geschichte hat gezeigt, dass Wandel schnell und unerwartet eintreten kann. Wir werden daher weiter beharrlich für die Rechte der Tibeter eintreten, Menschenrechtsverletzungen mit Nachdruck anprangern und Alternativen aufzeigen, die Rechte schützen und friedliches Zusammenleben ermöglichen – mit Ihrer Unterstützung. Dafür danke ich Ihnen sehr.

Herzliche Grüße, Ihr

Kai Müller

DAS TIBET-JAHR 2020

Januar

Chinesische Behörden zerstören die historischen Gebäude Lhasas und ersetzen sie durch Beton und Glas. ICT-Geschäftsführer Kai Müller fordert die UNESCO auf, dagegen einzuschreiten.

Februar

Das tibetische Neujahrsfest Losar steht im Schatten der Corona-Krise. Die Losar-Zeremonien in den Klöstern finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. China reagiert in Tibet mit Verhaftungen und verschärfter Repression auf die Coronavirus-Krise.

CHINESISCHE DROH- GEBÄRDEN ZUM „TAG DER TIBET-SOLIDARITÄT“

März

Chinesische Drohgebärden zum „Tag der Tibet-Solidarität“: Peking inszeniert zum Jahrestag des Volksaufstands einen martialischen Truppenaufmarsch in Lhasa. Derweil gedenken Tibeter und Tibet-Unterstützer der Ereignisse vom 10. März 1959.

April

Gendun Sherab erliegt den langfristigen Folgen seiner schweren Folter in chinesischer Haft. Der tibetische Mönch war verhaftet worden, weil er in den sozialen Medien ein Dokument des Dalai Lama weitergeleitet hatte.

ICT kritisiert Chinas Berufung in ein wichtiges UN-Menschenrechtsgremium: Die „Consultative Group“ des UN-Menschenrechtsrats ist zuständig für die Auswahl unabhängiger UN-Menschenrechtsexperten.

Mai

Wegen der Coronavirus-Krise erteilt der Dalai Lama am 16. Mai erstmals buddhistische Unterweisungen via Internet. Es ist zugleich der erste öffentliche Auftritt des Dalai Lama seit Langem.

ICT ist in Sorge um Tibets Kulturerbe: Vor dem bedeutendsten Heiligtum des tibetischen Buddhismus, dem unter UNESCO-Schutz stehenden Jokhang-Tempel in Lhasa, wurden zwei neue Pavillons im chinesischen Stil errichtet. ICT wendet sich deshalb an die UNESCO.



men in Tibet. Quelle: RFA; Der Dalai Lama erteilt buddhistische Online-Unterweisungen. Foto: Tenzin Jamphel; Klammeheimlich errichtet: Pavillons in chinesi- Ratspräsidentschaft. Foto: Carlos Brum Melo; Polizisten entfernen Gebetsfahnen. Quelle: RFA; Khadro Tseten: Sieben Jahre Haft wegen eines Lieds für den Quelle: Chin. Staatsmedien; Strammstehen für „Arbeitsprogramme“. Quelle: Jamestown Foundation; Lhamo. Quelle: HRW; Gendun Lhundrup. Quelle: RFA

Juni

„Das Schweigen durchbrechen!“ ICT präsentiert 5 Aktionspunkte für die deutsche EU-Ratspräsidentschaft: In Tibet geht es um nichts weniger als um das Überleben der tibetischen Kultur, Sprache und Religion.

Im Rahmen einer angeblichen „Umweltsäuberungsaktion“ befehlen Behördenvertreter und Polizisten der tibetischen Bevölkerung, die Gebetsfahnen in ihren Dörfern und auf Bergspitzen zu entfernen.

Juli

Weltweite Beachtung findet der 85. Geburtstag des Dalai Lama, auch wenn er wegen der Coronavirus-Krise nur recht bescheiden gefeiert werden kann.



LANGE HAFTSTRAFEN FÜR EIN LIED ZU EHREN DES DALAI LAMA

Harte Urteile: Sieben Jahre Haft für den Komponisten Khadro Tseten, drei für den Sänger Tsego. Weil sie ein Lied zu Ehren des Dalai Lama eingespielt und verbreitet haben, werden die beiden Tibeter zu langen Gefängnisstrafen verurteilt.

August

Hochrangige Menschenrechtsexperten der UNO kritisieren öffentlich Pekings „Reinkarnationsregeln“ für tibetische Lamas und fordern Zugang zu Tibets „verschwundenem“ Panchen Lama Gendun Choekyi Nyima.

Schwer krank wird die Tibeterin Dolkar aus chinesischer Haft entlassen, wo sie gefoltert und zu Schwerarbeit gezwungen wurde.

September

Zehn Tibeter werden in einem unfairen Prozess zu langen Haftstrafen verurteilt. Die Männer gehören zum Unterstützungskomitee für das örtliche Kloster.

Die chinesischen Behörden zwingen hunderttausende Tibeter in ein staatliches „Arbeitsprogramm“ mit militärisch organisierten „Umerziehungszentren“ und Transfers in chinesische Provinzen.

Eine globale Koalition von Menschenrechtsorganisationen, darunter auch ICT, fordert in einem Offenen Brief an das Internationale Olympische Komitee IOC den Verzicht auf die Olympischen Winterspiele in Peking 2022.

Oktober

Uns erreicht die Nachricht vom Tod der 36-jährigen Lhamo, die

bereits im August in chinesischer Haft starb. Ihre Leiche wurde sofort eingäschert, was eine medizinische Untersuchung unmöglich machte.

November

„Polizeistaat und Instrumente totalitärer KP-Herrschaft in Tibet!“ ICT-Geschäftsführer Kai Müller spricht bei einer Expertenanhörung im Deutschen Bundestag.

ICT übergibt eine Petition im Auswärtigen Amt in Berlin. Mehr als 2.500 Menschen fordern die Bundesregierung auf, die zwangsweisen „Arbeitsprogramme“ in Tibet zu verurteilen und das Thema in Gesprächen mit China auf den Tisch zu bringen.

Dezember

Der «Tibetan Policy and Support Act» erlangt Gesetzeskraft. Das neue US-Gesetz erlaubt persönliche Sanktionen gegen chinesische Funktionäre, wenn diese versuchen, sich in die Nachfolge des Dalai Lama einzumischen.

ICT ist in Sorge um den „verschwundenen“ tibetischen Schriftsteller Gendun Lhundrup. Auch der tibetische Mönch Rinchen Tsultrim wird seit mehr als einem Jahr ohne Kontakt zur Außenwelt festgehalten. ICT fordert die sofortige Freilassung. (mr)

ICT SPRICHT BEI ANHÖRUNG IM BUNDESTAG



Nahm am 18. November 2020 als Tibet-Experte an der Anhörung des Menschenrechtsausschusses teil: ICT-Geschäftsführer Kai Müller. Quelle: Screenshot Parlamentsfernsehen

Am 18. November 2020 wurde im Deutschen Bundestag über die „Lage der Menschenrechte in China“ diskutiert, so der Titel der Anhörung des Menschenrechtsausschusses. Dabei hatte ICT-Geschäftsführer Kai Müller die Gelegenheit, als Experte über die Lage in Tibet zu berichten. Dies ist umso wichtiger, als die Kommunistische Partei Chinas das Land systematisch abschottet, um zu verhindern, dass Nachrichten aus Tibet nach außen dringen. Kai Müller sprach im

Bundestag auch über den Fall der 36-jährigen Tibeterin Lhamo, die im August in chinesischer Haft gestorben ist. Folter und Misshandlung sind im Strafrechtssystem Chinas weit verbreitet. Tibet ist hiervon besonders betroffen. Im Rahmen ihrer sogenannten Sinitisierungspolitik verlangt die Führung, der tibetische Buddhismus müsse sich den ideologischen Zielen der Partei unterordnen. Die tibetische Sprache wird zu einer Umgangssprache degradiert,

Behörden entscheiden über die Einsetzung von buddhistischen Geistlichen, Millionen von tibetischen Nomaden und Bauern wurden zwangsweise angesiedelt. Besondere Sorge machen Berichte über zwangsweise „Arbeitsprogramme“, denen zufolge bereits mehr als 500.000 Tibeterinnen und Tibeter mit militärischem Drill für die Verschickung in Produktionsstätten in Tibet und China vorbereitet werden. Ohne echte Chance, zu widersprechen. (mr)

SCHRIFTSTELLER VERSCHWUNDEN

Es ist ein wiederkehrendes Muster in Tibet. Erneut ist ein prominenter Tibeter von den chinesischen Behörden verhaftet worden und gilt seitdem als „verschwunden“. Der populäre tibetische Schriftsteller und Dichter Gendun Lhundrup wurde Anfang Dezember 2020 festgenommen, nachdem Sicherheitsbehörden seine Aktivitäten über einen langen Zeitraum überwacht hatten. Wo Gendun Lhundrup festgehalten wird, ist derzeit nicht bekannt. Der frühere Mönch des bedeutenden Klosters Rongwo im nordosttibetischen Landkreis Reb-gong war Quellen zufolge schon in der Vergangenheit mehrfach inhaftiert worden.



Der tibetische Mönch Rinchen Tsultrim wird bereits seit mehr als einem Jahr an unbekanntem Ort und ohne Kontakt zur Außenwelt festgehalten. Quelle: Tibet Times

Bereits seit mehr als einem Jahr wird auch der tibetische Mönch Rinchen Tsultrim von den chinesischen Behörden an unbekanntem Ort und ohne Kontakt zur Außenwelt festgehalten.


ICT ist in großer Sorge um das Wohlergehen des 29-jährigen Mönchs, da Folter im chinesischen Strafrechtssystem „tief verwurzelt“ ist, wie etwa der Ausschuss der Vereinten Nationen

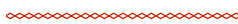
gegen Folter festgestellt hat. Exiltibetische Quellen berichten, dass Rinchen Tsultrim verhaftet wurde, weil er auf einer chinesischen Social-Media-Plattform seine Ansichten zu tibetischen Themen veröffentlicht hatte. ICT fordert in beiden Fällen die sofortige Freilassung, beide wurden allein deswegen inhaftiert, weil sie ihr Recht auf freie Meinungsäußerung genutzt haben. (mr)



Seit mehr als 60 Jahren lebt der Dalai Lama fern seiner angestammten Heimat, doch in den Herzen der Menschen Tibets hat er einen festen Platz; Der 19-jährige Mönch Tenzin Nyima starb an den Folgen von Schlägen in chinesischer Haft. Fotos: OHDDL (li), freetibet.org (re.)

10. MÄRZ: TAG DER TIBET-SOLIDARITÄT

 Es ist nicht mehr lange hin bis zum 10. März, dem „Tag der Tibet-Solidarität“, an dem Menschen in aller Welt in Gedanken bei Tibet, bei den Tibeterinnen und Tibetern – und sicherlich auch beim Dalai Lama – sind. Auch für ICT ist der 10. März immer schon ein besonderer Tag gewesen. Denn der „Tag der Tibet-Solidarität“ ist nicht nur ein Tag der Erinnerung an ein historisches Ereignis, den tibetischen Volksaufstand von 1959.



10. MÄRZ ALS TAG EINES ERNEUERTEN VERSPRECHENS

Der 10. März ist zugleich auch ein Tag, an dem wir nach vorne blicken und uns gegenseitig darin bestärken können, dass es richtig und wichtig ist, sich für Tibet einzusetzen. Damit ist der 10. März auch der Tag einer Bekräftigung unserer Solidarität mit dem tibetischen Volk. Denn die Menschen in Tibet leiden weiterhin unter der Herrschaft der KP Chinas.


Was das konkret heißen kann, wurde im Januar einmal mehr auf bedrückende Weise deutlich, als uns die Nachricht vom Tod des

Mönchs Tenzin Nyima erreichte. Der 19-Jährige war in chinesischer Haft so schwer geschlagen worden, dass er einige Wochen später an den Folgen verstarb. Am 11. August 2020 war Tenzin Nyima verhaftet worden, offenbar weil er Nachrichten über Verhaftungen im Internet geteilt hatte. Keine zwei Monate später forderten die Gefängnisbehörden seine Familie auf, „ihn aufgrund seines Gesundheitszustandes aus dem Gefängnis abzuholen“. Quellen zufolge war Tenzin Nyima da schon nicht mehr in der Lage, zu sprechen oder sich zu bewegen.

Am 9. Oktober wurde er in ein Krankenhaus in der Provinzhauptstadt Chengdu eingeliefert, wo er bereits das Bewusstsein verloren hatte. Bald jedoch erklärten die Ärzte, dass seine Verletzungen nicht mehr behandelbar seien und entließen ihn. Der Familie gelang es, Tenzin Nyima daraufhin in ein weiteres Krankenhaus einliefern zu lassen. Doch auch dort wurde er entlassen, die Ärzte sagten, dass sein Zustand unheilbar sei. Gelähmt und schwerkrank wurde der junge Mönch nach Hause gebracht, wo er kurz darauf verstarb. ICT verlangt eine unabhängige Untersuchung des Todes von


Tenzin Nyima. ICT fordert zudem eine unabhängige Befassung mit der Menschenrechtslage in Tibet durch den UN-Menschenrechtsrat. Denn leider ist Tenzin Nyima kein Einzelfall. Willkürliche Verhaftungen, Folter und „Verschwindenlassen“ sind in Tibet an der Tagesordnung. Die vielen Namen von Betroffenen, die Sie auf dem Titelblatt dieses Journals lesen können, legen dafür Zeugnis ab.

Folter und Misshandlungen in Tibet müssen aufhören, das Sterben in chinesischen Gefängnissen muss ein Ende haben. ICT appelliert an die Weltgemeinschaft, sich für diese Ziele stark zu machen. Zu diesem Zweck haben wir eine Petition an die Hochkommissarin für Menschenrechte der Vereinten Nationen, Michelle Bachelet, auf den Weg gebracht. Bitte verleihen Sie diesem Anliegen Nachdruck, indem Sie die Petition unterschreiben und auch bei Ihren Freunden und Angehörigen dafür werben, es Ihnen gleichzutun. Je mehr Menschen mitmachen, desto größer die Aufmerksamkeit, desto höher die Chance, dass sich die Situation der Menschen in Tibet langfristig verbessert. In diesem Sinne ist der Tag der Tibet-Solidarität am 10. März ein Anlass des Gedenkens und der Hoffnung. (mr)

 <https://savetibet.de/petition-folter-beenden/>

STARKES ZEICHEN

**NEUES US-GESETZ FORDERT:
KEINE EINMISCHUNG IN
DALAI LAMA-NACHFOLGE!**

 Es ist ein starkes Zeichen der Unterstützung für Tibet: Am 27. Dezember 2020 erlangte der „Tibetan Policy and Support Act“ (TPSA) mit der Unterschrift von US-Präsident Donald Trump endlich Gesetzeskraft. Kurz vor Weihnachten hatte die zweite Kammer des US-Kongresses, der Senat, dem Gesetzentwurf mit großer Mehrheit zugestimmt. Bereits am 28. Januar 2020 war der TPSA vom US-Repräsentantenhaus mit gleichfalls großer Mehrheit angenommen worden. Das neue Gesetz soll Pekings Versuche, sich in die Nachfolge des Dalai Lama einzumischen, bestrafen und generell zu einer




Der „Tibetan Policy and Support Act“ (TPSA) wurde von beiden Kammern des US-Parlaments mit großer Mehrheit angenommen. Hier das Ergebnis im Repräsentantenhaus. Quelle: Screenshot C-Span

stärkeren Unterstützung der Vereinigten Staaten für das tibetische Volk sorgen. Der „Tibetan Policy and Support Act“ unterstreicht das exklusive Recht der tibetischen Buddhisten, alleine über die Nachfolge bzw. Reinkarnation des Dalai Lama und weiterer religiöser Führungspersönlichkeiten zu entscheiden. Chinesische Funktionäre, die versuchen sollten, sich in diesen Prozess einzumischen, können dafür

mit spezifischen Sanktionen belegt werden. So könnte ihr Vermögen eingefroren und ihnen die Einreise in die USA verweigert werden. Das US-Außenministerium ist nun angehalten, auf internationaler Ebene um Unterstützung dafür zu werben, dass die tibetischen Buddhisten ihre religiösen Führungspersönlichkeiten ohne Einmischung der chinesischen Regierung bestimmen können. (mr)

ABSURDE POSITION PEKINGS

 ICT kritisiert die Reaktion der chinesischen Regierung auf eine gemeinsame Stellungnahme von Menschenrechtsexperten der Vereinten Nationen. Darin hatten diese große Besorgnis über die Weigerung der chinesischen Regierung geäußert, den Aufenthaltsort von Gendun Choekyi Nyima, Tibets 11. Panchen Lama, bekannt zu geben, und forderten



Tibetische Buddhisten in Shigatse. Zu behaupten, die sich als atheistisch definierende KPCh könne als Hüterin ihres Glaubens auftreten, ist aus Sicht von ICT absurd. Foto: Gerd Eichmann-CC-BY-SA-4.0

unabhängigen Zugang zu ihm. Hinsichtlich der Nachfolge des 14. Dalai Lama appellierten sie an die chinesische Regierung, „sicherzustellen, dass tibetische Buddhisten ihre Religion, Traditionen und Kulturen frei und ohne Einmischung praktizieren können“. Die chinesische Regierung behauptet indes fälschlicherweise,

der „religiöse Status und die Titel“ von Dalai Lama und Panchen Lama seien von einer nicht näher definierten „Zentralregierung“ festgelegt worden, in deren Nachfolge sie sich offenbar selbst sieht, und diffamiert die Stellungnahme der UN-Experten pauschal als „Einmischung von außen“. (mr)

«ARBEITS-PROGRAMME» IN TIBET



ICT-Geschäftsführer Kai Müller übergab die Petition „Arbeitsprogramme in Tibet stoppen! – Bitte handeln Sie, Herr Maas!“ im Berliner Auswärtigen Amt. Foto: ICT

PEKING ZWINGT HUNDERTTAUSENDE IN «ARBEITSPROGRAMME»

Wie im vergangenen Herbst bekannt wurde, existiert in Tibet ein sogenanntes „Arbeitsprogramm“, das starke Parallelen zur Lage in der Uigurenregion Xinjiang (Ost-Turkestan) aufweist. Ans Licht gebracht wurde dieses Programm von dem deutschen China-Forscher Adrian Zenz in einem Bericht für die in den USA ansässige „Jamestown Foundation“.

ERZWUNGENER LEBENSSTILWANDEL

Darin ist von militärisch organisierten „Umerziehungszentren“ und Transfers in chinesische Provinzen die Rede. Mehr als eine halbe Million Tibeter seien von den chinesischen Behörden in ein Arbeitsprogramm gezwungen worden. Vordergründig diene dieses dem Ziel, „der chinesischen Industrie loyale Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen“, so der Bericht, für den zahlreiche Meldungen chinesischer Staatsmedien, offizielle Dokumente und Beschaffungsanträge aus dem Zeitraum 2016 - 2020 ausgewertet wurden.

Im Rahmen des staatlichen Programms existieren demnach Quoten für den massenhaften Transfer von Arbeitern innerhalb Tibets

und in andere Teile Chinas. So müssten etwa die Behörden der tibetischen Hauptstadt Lhasa 1.000 Arbeitskräfte entsenden, der Bezirk Shigatse 1.400 und der Bezirk Shannan 800. Bei Nichterfüllung der Quoten drohten Strafen. Es handele sich bei dem Programm der chinesischen Regierung „um einen erzwungenen Lebensstilwandel vom Nomadentum und der Landwirtschaft zur Lohnarbeit“, so Adrian Zenz, der Autor des Berichts. Das Programm der chinesischen Behörden sei Zenz zufolge „der stärkste, deutlichste und gezielteste Angriff auf traditionelle tibetische Lebensgrundlagen fast seit der Kulturrevolution von 1966 bis 1976“.

„Ausbildung“ in Uniform: Im Rahmen der chinesischen „Arbeitsprogramme“ sollen diese Tibeterinnen lernen, im Sinne Pekings produktiv zu sein. Quelle: Jamestown Foundation




DANKE FÜR IHRE UNTER- STÜTZUNG!



Die Flüchtlingskinder im tibetischen Kinderdorf nahe Dharamsala sagen: Danke!

Foto: Stepniak

 Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern, die mit ihrer Großzügigkeit zum Erfolg unserer ICT-Weihnachtsspendenaktion 2020 beigetragen haben! Beeindruckend groß war ein weiteres Mal Ihre Unterstützung für unseren Einsatz für die tibetischen Flüchtlingskinder und den Schutz der Menschenrechte. Dies ist keine Selbstverständlichkeit, schon gar nicht in einem Jahr, das wohl für jeden von uns ein sehr besonderes war. Scheinbar Selbstverständliches war plötzlich in Frage gestellt, alte Gewisshei-


ten wurden in Zweifel gezogen, die Zukunft erschien ungewiss. Umso dankbarer macht es uns, dass wir auch in der Corona-Krise auf Ihre treue Unterstützung setzen durften, dies erfüllt uns mit Dankbarkeit und Zuversicht. Denn es sind Ihre Spenden, die unseren Einsatz für Tibet ermöglichen und mit denen Sie uns Mut machen, uns immer wieder aufs Neue für Tibet und seine Menschen einzusetzen. Was uns besonders gefreut hat im vergangenen Jahr, war Ihre große Unterstützung unserer Corona-

Nothilfeaktion für die tibetischen Kinderdörfer. Wie Sie sich vielleicht erinnern, hatte uns aus Indien eine dringende Bitte erreicht. Die tibetischen TCV-Kinderdörfer fragten an, ob wir sie beim Kauf benötigter Artikel wie Gesichtsmasken, Seife, Desinfektionsmittel und Fieberthermometern unterstützen könnten. Dank Ihrer großzügigen Spenden konnten wir dieser Bitte in vollem Umfang entsprechen und die dafür benötigten Mittel nach Indien überweisen. Vielen herzlichen Dank dafür! (mr)



Bei jeder Internet-Suche können Sie die Arbeit der ICT unterstützen. *Quelle: pixabay*

SUCHEN UND Helfen

 Wollen Sie im Internet suchen und zugleich etwas für Tibet tun?

Mit dem NGO-Browser geht das ganz einfach. Wenn Sie für Ihre Internetsuche den NGO-Browser verwenden, unterstützen Sie mit Ihrer Suche die ICT. Die Voraussetzung ist, dass ICT in den Voreinstellungen als begünstigte Organisation ausgewählt ist. Sie erkennen es daran, dass unser Tibet-Flammenlogo über dem Eingabefeld zu sehen ist. Ähnlich funktionierte bis zum vergangenen Jahr ja auch die Suchmaschine benefind. Manche von Ihnen dürften sich daran erinnern. Dank Ihrer Internetsuchen mit benefind kamen über die Jahre immerhin mehrere Tausend Euro für unsere Tibet-Arbeit zusammen.

Wir hoffen, dass es mit dem NGO-Browser ähnlich gut funktioniert. Vielen Dank für Ihre Unterstützung schon im Voraus! (mr)

 https://bit.ly/Suchen_Und_Tibet_helfen

IMPRESSUM

TIBET JOURNAL

Februar 2021

Herausgeberin:
International Campaign for Tibet
Deutschland (ICT) e. V.,
Schönhauser Allee 163, 10435 Berlin
Tel. +49 (0) 30 / 27 87 90 86
Fax: +49 (0) 30 / 27 87 90 87
E-Mail: info@savetibet.de, www.savetibet.de

Spendenkonto

IBAN: DE20 1002 0500 0003 2104 00
BIC: BFSWDE33BER
Bank für Sozialwirtschaft
Onlinespenden: www.savetibet.de/jetzt-spenden

Geschäftsführer (V. i. S. d. P.): Kai Müller

Redaktion: Kai Müller (km), Martin Reiner (mr), Markus Feiler (mf)

Gestaltung: ICT

Auflage: 11.800

Druck: Arnold Group, Großbeeren


INTERNATIONAL
CAMPAIGN
FOR TIBET

„VERÄNDERUNG
BEGINNT BEI
UNS SELBST.“

14. Dalai Lama